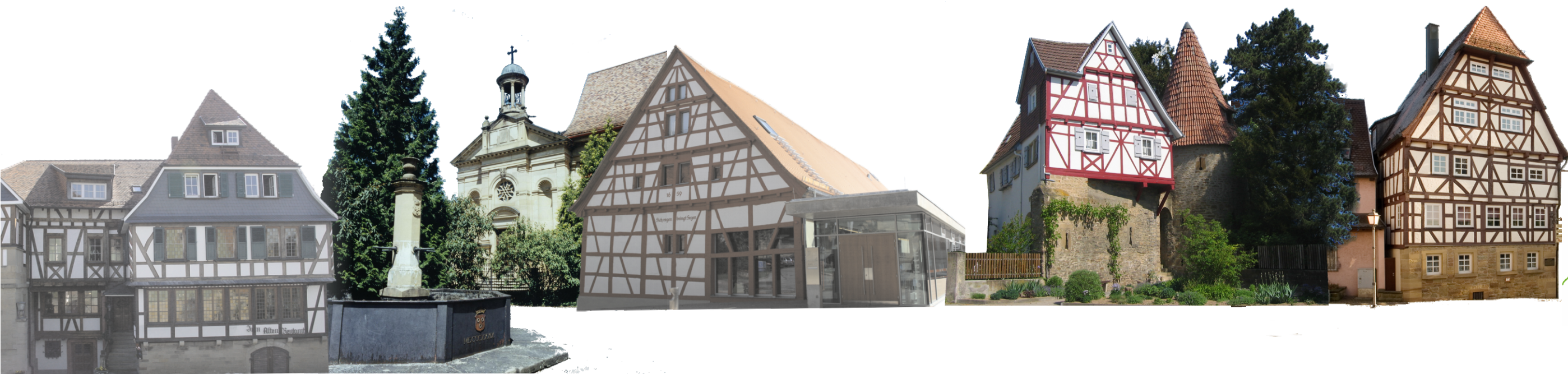




Stadt Schwaigern · Marktstraße 2 · 74193 Schwaigern · Tel. 07138-210 · info@schwaigern.de · www.schwaigern.de

HISTORISCHER STADTRUNDGANG



HISTORISCHER STADTRUNDGANG

DURCH SCHWAIGERN

Unser Stadtrundgang führt Sie zu den Sehenswürdigkeiten der Schwaigerner Kernstadt. Ausgangspunkt ist der Platz zwischen Rathaus und evangelischer Stadtkirche. Von dort folgen Sie einfach den Ziffern in aufsteigender Reihenfolge bis zum Ende des Rundgangs beim Obelisk, der sich etwas außerhalb des historischen Stadtkerns befindet. Für einen gemütlichen Rundgang benötigen Sie ca. 1,5 Stunden.

Gräflisch Neipperg'sches Schloss

Die älteste, nicht mehr vorhandene Buranlage stammte aus dem 12./13. Jh., sie wurde um 1690 zerstört. Der Neubau begann 1702 auf der Ostseite, der Südflügel entstand vorwiegend im 19. Jh., die reizende Kapelle im Schlosshof wurde 1871 fertig gestellt. Die Grafen von Neipperg sind seit dem 13. Jh. hier ansässig und übten Grundherrschaft bis ins 19. Jh. und hohe Gerichtsbarkeit aus. Das Schloss ist bewohnt und Sitz des Weinguts Graf Neipperg.



Evangelische Stadtkirche

Erbaut 1514 - 20 von Bernhard Sporer, der die alte Kirche aus dem 12./13. Jh. in den Neubau integrierte. An der Westfassade Renaissanceuhr von 1581. Im Inneren spätgotisches Netzgewölbe, an Kunstwerken Schmerzensmann-Statue, Hochaltar, Sakramentshaus, Schnitzaltäre - alles entstanden um 1520. Besonders wertvoll ist der Barbara-Altar von Jörg Ratgeb von 1510. An den Wänden Grabsteine und Epitaphien der Familie Neipperg aus mehreren Jahrhunderten. Hinter der Kirche Schlossgarten und alter Wehrgang aus dem 15. Jh.



Rentamt

Schmucker Fachwerkbau aus dem mittleren 19. Jh. mit einem Sandsteinsockel aus echtem Heuchelberger Sandstein und Krüppelwalmdach. Das historische Rentamt wurde nach dem Großbrand 1905 erneuert und später durch einen Mittelbau mit dem benachbarten ehemaligen Forsthaus verbunden. Das Haus befindet sich im Besitz des Grafen von Neipperg und beherbergt ein Hotel mit Restaurant.



Rathaus

Erbaut 1905 nach einem Großbrand, der das ganze Viertel zwischen Marktplatz, Schloss und Kirche in Schutt und Asche legte. Eingangspartie und darüber liegender Erker sind vom Jugendstil geprägt, die Südseite zeigt das Schwaigerner und das württembergische Wappen.



Gasthaus zum Lamm

Hier war von 1838-82 die Post- und Pferdewechselstation. Den Eingang ziert ein barockes Portal, der wertvolle Haustürbogen mit der Jahreszahl 1779 trägt als Schmuck das Lamm, einen trinkenden Genius mit Krug und Weinglas sowie die Initialen des Stammvaters der Familie Kleinknecht.



Ehemalige Stadtkelter

Fachwerkbau von 1659. Aus gräflisch-neipperg'schem Besitz 1852 von der Stadt übernommen. Als Kelter war sie bis in die Nachkriegszeit in Betrieb, heute befinden sich darin seit 2011 die moderne Mediathek und das Karl-Wagenplast-Heimatismuseum.



Obelisk

Im Osten der Stadt, im Wohngebiet „Hinter dem Schloss“, steht in einer kleinen Anlage mit 4 als Naturdenkmal ausgewiesenen Linden ein Obelisk, den Graf Adam Adalbert von Neipperg 1815 seiner früh verstorbenen Gattin widmete.



Katholische Kirche St. Martinus

1964 für die in den Nachkriegsjahren stark gewachsene kath. Gemeinde erbaut und in den 1990er Jahren im Innern vollständig erneuert. An Kunstwerken enthält sie ein wertvolles romantisches Kruzifix, ein spätgotisches Sakramentshaus und eine Martinsfigur. Die farbenprächtigen Betonglasfenster wurden von dem Schwaigerner Künstler Josef de Ponte († 2006) gestaltet.



Marktplatz

Geschäftshäuser und Fußgängerzone prägen das Bild der Neuzeit. Der Marktbrunnen von 1935, die Stiftung eines Schwaigerner Bürgers, symbolisiert mit seiner Figurengruppe den Weinort Schwaigern.



Storchennest

Das älteste noch erhaltene Wohngebäude, Teil eines dreiseitigen Bauerngehöfts, stammt aus dem 15./16. Jh. Um 1980 völlig renoviert, zeigt es in seinen oberen Stockwerken teilweise noch die ursprüngliche alemannische Fachwerkbauweise. Auf dem Dach nisteten jahrzehntelang Störche, daher noch der heutige Name.



Frizhalle und Frizplatz

1887 erbaut, benannt nach dem Rotgerber Ernst Friz, der in seinem Testament der Stadt 100.000 Gulden vermacht hatte. Die Halle diente fast ein Jahrhundert lang als Turn-, Versammlungs- und Festhalle und beherbergte Kindergärten und Schulräume. 2004 wurde die Frizhalle innen und außen saniert und um ein Foyer ergänzt. Heute wird sie für Vereinszwecke und Veranstaltungen genutzt.



Auf dem Platz davor sind Reste der Stadtmauer erhalten mit einem der zahlreichen Halbrundelle. Über den Spielplatz hinweg gelangt man zunächst entlang der Außen- und dann an der Innenseite der restaurierten Stadtmauer vorbei zum Storchennest.

Südseite der Stadtmauer

Errichtet im 15. Jh., um 1980 Erhaltungsrenovierung, wobei aus den im 18. Jh. aufgesetzten Scheunen moderne Wohnhäuser wurden und eine kleine Parkanlage entstand.



Hexenturm

Neben dem einstigen Stadttor im Südosten steht der Bürgerturm, im Volksmund Hexenturm genannt. Mit Schießscharten versehenes einstiges Gefängnis, in dem die 1713 als Hexe angeklagte Anna Maria Heinrich ihre letzten Monate verbrachte, ehe sie auf dem Scheiterhaufen endete.



Hindenburgplatz

Nach einem Großbrand 1928 entstanden. Am Südenende steht ein wunderschön renoviertes barockes Wohnhaus von 1769, vom damals reichsten Bürger der Stadt erbaut, das ehemalige Gasthaus „Krone“.

